

Unterrichtsvorbereitung vom Verteidigungsministerium

Die Bundeswehr versucht nicht nur, Schülerinnen und Schüler direkt durch die Auftritte von Jugendoffizieren in Schulklassen zu beeinflussen. Sie will auch auf die Unterrichtsgestaltung von LehrerInnen einwirken. Dazu dienen ihr attraktiv und professionell gestaltete Unterrichtsmaterialien, die ein unabhängig wirkender Verein herausgibt (mehr.....)

Es handelt sich dabei um die „Arbeitsgemeinschaft Jugend und Bildung e.V.“. Sie bietet kostenlos die für Schüler/Innen gedachte Broschüre „Frieden und Sicherheit“ und ein dazu gehöriges Lehrerheft an. Außerdem gibt es Arbeitsblätter, die als Ergänzung zum Schülerheft, aber auch unabhängig verwendet werden können. Bestellen (oder direkt herunterladen) kann man sich diese Materialien beim Internet-Portal www.frieden-und-sicherheit.de, das Arbeitsgemeinschaft betreibt. Sie gibt sich neutral, doch wer ins Impressum der Broschüren schaut, stellt fest, dass sie mit Hilfe „fachlicher Beratung“ des Bundesverteidigungsministeriums entstanden sind. Die Materialien sind perfekt für die Verwendung im Unterricht aufbereitet, den Lehrerinnen und Lehrern wird damit die Vorbereitung abgenommen. Und die Bundeswehr nutzt so die Chance, dass von ihr gewünschte Inhalte im Unterricht weitgehend unbesehen übernommen werden.

Legenden vom Bundeswehreinsatz in Afghanistan

Zwar wird in den Texten nicht direkte Bundeswehrpropaganda gemacht. Doch wer genau liest, gewinnt den Eindruck, dass das Verteidigungsministerium den Autoren durchaus an vielen Stellen mehr oder weniger sanft die Hand geführt hat. Da wird etwa im Schülerheft die gesellschaftliche Diskussion um Sinn und Zweck der Bundeswehr-Einsätze im Ausland aufgegriffen. Es werden auch verschiedene Meinungen wiedergegeben, zum Beispiel in einem Infokasten unter der Rubrik „Afghanistaneinsatz: pro und kontra“. Etwas weiter hinten im Haupttext wird dann freilich behauptet, die Soldaten der deutschen Afghanistantruppe trügen „in den nördlichen Regionen vor allem zur Stabilisierung bei“. Sie hätten mitgeholfen, „die Infrastruktur wieder aufzubauen, Polizeikräfte und afghanische Soldaten auszubilden oder Schulen und Krankenhäuser in Betrieb zu nehmen.“

Hier wird die Legende von der Bundeswehr als „Entwicklungshilfeorganisation“ gepflegt. Von den blutigen Kämpfen in Afghanistan unter Beteiligung von Bundeswehrsoldaten ist im Text nicht die Rede, nur davon, dass angesichts der „Ermordung ziviler Wiederaufbauhelfer, deutscher Polizisten und Soldaten“ die Sicherheitslage „weiterhin Anlass zur Sorge“ gebe.

Außerdem fällt auf, dass in den Unterrichtsmaterialien höchst fragwürdige Konzepte wie z.B. die der „zivil-militärischen Zusammenarbeit“ als unumstritten dargestellt werden. Und zum Teil wird auch versucht, so zu tun, als gäbe es „wertfreie Realitäten“. So steht etwa für die Autoren der Broschüre fest, dass deutsche Soldaten auch in Zukunft zu Einsätzen ins Ausland geschickt werden sollen. Ungeachtet der kontroversen gesellschaftlichen Diskussion über die Auslandseinsätze heißt es in der Broschüre lapidar: „Der Schwerpunkt der Aufgaben der Bundeswehr wird auf nicht absehbare Zeit jenseits der deutschen Grenzen liegen.“